



Studentinnen und Studenten setzen sich dafür ein, dass die Wasserressourcen in ihrer Heimat geschützt werden. Dieses zivilgesellschaftliche Engagement hat seinen Anfang in Motivationstrainings, die das DHRC für Schülerinnen und Schüler durchführt. Foto: DHRC

«Endlich können wir ruhig schlafen»

Die Geschichte einer historischen Intervention und eines langjährigen Engagements

Siruthondamaathevi ist ein kleines Dorf und liegt dreihundert Kilometer südlich von Chennai entfernt. Im Dorf leben 155 Familien von unbefruchteten Dalits und 1500 Familien höherer Kasten. Die Dalits wurden bis vor kurzem in jeder Hinsicht ausgebeutet.

Fast alle Dalits im Dorf waren Analphabeten und arbeiteten in der Landwirtschaft für die oberen Kasten. Ihr Land wurde ihnen weggenommen, sie als Zwangsarbeiter gehalten. Die Überlegenheit der oberen Kasten und deren Mehrheit ermöglichten ihnen eine vollständige Herrschaft über die Dalits. So herrschte eine einzigartige unterdrückende und entwürdigende Praxis.

Dalit-Frauen wurden von Männern der oberen Kasten jeden Tag sexuell missbraucht. Dalit-Frauen konnten nachts nie

ruhig schlafen. Wenn sich Dalits widersetzen, wurden die Dalit-Frauen sogar in Anwesenheit ihres Mannes aus ihren Häusern gezerrt und von Männern der oberen Kasten sexuell ausgebeutet. Sie konnten sich nicht bei der Polizei oder anderen Behörden beschweren, weil die Beamten auch den oberen Kasten angehörten und die Täter schützten.

Wenn ein Dalit-Mädchen heiratete, musste sie die erste Nacht mit einem Mann der oberen Kasten verbringen, ein erzwungener Brauch. Wenn Dalit-Jugendliche dagegen Einspruch erhoben, wurden sie verprügelt und gegen sie falsche Verfahren eingeleitet. In öffentlichen Verkehrsmitteln durften Dalits nicht sitzen. Sie sollten stehen, auch bei freien Plätzen. Sogar schwangere Dalit-Frauen mussten auf dem Weg ins Krankenhaus stehen. Wurde gegen eine solche Regel verstossen, so wurde das Haus der betroffenen Dalits angegriffen oder sogar ver-

brannt. Jungen und Mädchen war es nicht erlaubt, neue und anständige Kleider zu tragen. Dalits durften nicht an öffentlichen Veranstaltungen teilnehmen und keine Vereine für ihre Wohltätigkeitsaktivitäten gründen. Bei allen lokalen und nationalen Wahlen mussten Dalits von den Kastenangehörigen nominierte Kandidaten wählen. Andernfalls wurde ihnen verboten, ihr Wahlrecht auszuüben. In öffentlichen Einrichtungen, wie Geschäften, Postämtern, Schulen, Friedhöfen, wurden Dalits diskriminiert und nicht zugelassen. Ein Universitätsstudium zu absolvieren, wurde nicht erlaubt. So sahen die Lebensbedingungen der Dalits in diesem Dorf aus.

DHRC hat einige Jahre mehrfach in diesem Dorf interveniert. Gegen den Widerstand der oberen Kasten schulte es die Dalits und vermittelte ihnen soziales, rechtliches, pädagogisches und kulturelles Wissen. Mit ihrer aktiven Be-

teiligung fanden Vorsprachen bei der Menschenrechts- und Frauenkommission sowie der Regierung statt. Petitionen wurden bei Gerichten eingereicht. In Zusammenarbeit mit sozialen Bewegungen wurden friedliche Manifestationen organisiert, um die Öffentlichkeit auf das Problem aufmerksam zu machen. Diese Interventionen begannen, Früchte zu tragen und Veränderungen im Dorf zu bewirken. Die Rechte der Dalits wurden anerkannt.

Heute sagen die Dalit-Frauen: «Endlich können wir nachts ruhig schlafen, frei auf der Strasse gehen.» Mädchen heiraten würdig. Jugendliche können frei arbeiten, ein Universitätsstudium aufnehmen. Einige von ihnen haben sogar ein Postgraduiertenstudium abgeschlossen. Öffentliche Plätze sind nun Dalits zugänglich. Sie können ihr Wahlrecht ohne Angst oder Bedrohung ausüben. Unter ihnen entsteht eine motivierende Führung, die für sie spricht. Vor kurzem hat das DHRC eine Klage vor Gericht eingereicht, um das Land der Dalits zurückzufordern, das sich die oberen Kasten angeeignet hatten. Jetzt gibt es ein Gefühl der Freiheit und der Würde unter den Dalits in diesem Dorf.

DALIT HUMAN RIGHTS CENTRE (DHRC)

Das *Dalit Human Rights Centre (DHRC)* befindet sich in Chengalpattu, 60 Kilometer südlich der Hauptstadt Chennai des indischen Bundesstaates Tamil Nadu. Pater Yesumarian Lourdunathan SJ gründete das DHRC im Jahr 1990, anlässlich des hundertsten Geburtstages von Dr. B. R. Ambedkar, der sich für die Rechte der Dalits einsetzte und die indische Verfassung schrieb. Das DHRC setzt sich gegen die Diskriminierung aufgrund des Kastensystems und für die Rechte der Dalits ein. Im Wesentlichen ermöglicht es den Dalits, ihre Menschlichkeit und Würde wiederzuerlangen.

Das Kastensystem ist ein soziales System des indischen Subkontinents. Es diskriminiert Menschen auf der Basis ihrer Geburt. Am stärksten von diesem Kastensystem betroffen sind die Dalits. Sie werden als Unberührbare behandelt, da sie als unrein und verunreinigt gelten. Die Praxis der Unberührbarkeit fügt den Dalits grosses Leid zu, mit den sozialen, wirtschaftlichen, bildungsmässigen, politischen und religiösen Ausschlüssen. Sie sind von Gewalt, Grausamkeiten und Diskriminierungen betroffen.

Das DHRC verfolgt folgende Aktivitäten:

- Rechtsberatung und Vertretung vor Gericht (insbesondere der Landrechte, denn Land für Dalits ist Würde für Dalits)
- Betrieb der *Young Lawyers Academy* (Ausbildung sozial engagierter Anwältinnen und Anwälte und ihre Unterstützung beim Berufseinstieg)
- Unterstützung von Volksbewegungen (Dr. Ambedkar Centenary Movement (IACM), Dalit Christian Rights Movement (DCRM), Jyothiba Workers Association (JTS))
- Ausbildung von Dalit-Führungspersonen
- Motivationstrainings für Schülerinnen und Schüler
- Kulturteam für Aufklärungsarbeit an der Basis
- Betrieb abendlicher Studienzentren für Dalit-Kinder
- Hilfsaktionen (bei Überschwemmungen, Dürren und Tsunami und in der Zeit von Covid-19)
- Publikationen (monatliche Menschenrechtszeitschrift, Materialien und Literatur)
- Öffentlich zugängliche Dokumentation und Bibliothek
- Zusammenarbeit mit Universitätsforschenden zu Studien über die Dalits

Yesumarian Lourdunathan SJ



LINKS: In Siruthondamaathevi leben 155 Familien von unberührbaren Dalits. Dalit-Frauen haben sich versammelt und hören den Ausführungen von P. Yesumarian SJ zu.

Foto: DHRC

RECHTS: Rechtsberatung und Ausbildung ist Teil der Arbeit des DHRC. Eine Gruppe von Dalits sucht juristischen Rat.

Foto: DHRC

«Schlimmer als Apartheid»

Pater Yesumarian Lourdunathan SJ, Sie sind Direktor des DHRC, Jesuit und Anwalt. Was war Ihre Motivation, als sie 1990 das DHRC gründeten?

Ich stamme aus einer Dalit-Familie – das letzte und achte Kind. Als ich drei Jahre alt war, starb mein Vater, und meine Mutter musste als Witwe kämpfen, um uns gross-zuziehen. Als Junge erlebte ich viele Diskriminierungen aufgrund meiner Kasten-zugehörigkeit in der Schule und im öffentlichen Raum, auch unter uns Kindern. Wenn ich Durst verspürte, konnte ich kein Wasser aus den Brunnen trinken. Nur ein Mann oder eine Frau aus einer hohen Kaste konnte mir erlauben, Wasser zu nehmen, um meinen Durst zu stillen. Ich wurde Zeuge, wie meine Mutter schlecht behandelt und gedemütigt wurde, weil sie eine Dalit, eine Frau, eine Witwe und eine Analphabetin war. Es war nicht die Abwesenheit meines Vaters, der Hunger und die Armut, die mich so schmerzten, sondern die Demütigungen und Diskriminierungen durch die Kasten, die mir unerträgliche Schmerzen zufügten. Solche Erfahrungen machten mich nicht rachsüchtig, sondern motivierten mich, mich für die ausgegrenzten Menschen zu engagieren. Ich wurde Jesuit,

gründete das Dalit Human Rights Centre und stellte mich in den Dienst der am meisten ausgegrenzten Dalits.

Die Gesellschaft Jesu ist in Indien tätig. Auch andere christliche Orden sind in Indien engagiert. Was ist der Beitrag christlicher Organisationen für die indische Gesellschaft und Wohlfahrt?

25 Prozent der indischen Bevölkerung, die als Unberührbare behandelt werden, wird Land, Bildung und sogar die Wahl des Wohnorts verwehrt. Deshalb leben die Dalits auch heute noch am Rande des Dorfes. Ihr Wohnort wird Kolonie genannt, in der lokalen Sprache bedeutet das Schuhwerk. Wer den Unberührbaren berührt, wird verunreinigt. Aber die christlichen Missionare betreten unser Zuhause, berührten uns, assen mit uns. Sie zeigten sich mit uns solidarisch und identifizierten sich mit uns. Sie erkannten die Menschlichkeit der Unberührbaren und Randständigen an. Die Missionare gründeten Schulen an den Wohnorten der Unberührbaren. Das bedeutete einen echten sozialen Wandel und gab den Dalits eine neue Identität.

Leprakranke sind eine weitere Gruppe von Menschen, die völlig vernachlässigt und schlecht behandelt wurde. Christliche Organisationen begannen im ganzen Land mit der Gesundheitsfürsorge für Leprakranke. Das endgültige Gelübde ist für einen Jesuiten ein wichtiges Ereignis. Ich legte mein letztes Gelübde vor 400 Leprakranken ab, um meine Solidarität und Identifikation mit ihnen zu zeigen. Die Menschen schätzen die christlichen Bildungseinrichtungen und Gesundheitszentren. Der Beitrag der christlichen Organisationen ist hier angesehen.

Das DHRC ist ein Werk der neuen Jesuiten-Provinz Chennai im Bundesstaat Tamil Nadu. Was würde fehlen, gäbe es das DHRC nicht?

Die Bürgerrechte der Dalits basieren auf dem *Protection of Civil Rights Act*, ein wichtiges Gesetz im Land. Den christlichen Dalits war es aber nicht erlaubt, dieses Gesetz zu nutzen, weil sie Christinnen und Christen sind. Sie wurden aufgrund ihrer Religion diskriminiert. Wir haben diese diskriminierende Praxis beim obersten Gerichtshof angefochten und ein Urteil zugunsten der christlichen Dalits

LINKS: Ein Team des DHRC ist zuständig für die Organisation von Kulturveranstaltungen. Hier proben sie einen Auftritt, der sie in viele Dörfer führt.

Foto: DHRC

RECHTS: Eine der vielen Versammlungen, die stattfinden, um auf die doppelte Diskriminierung der christlichen Dalits hinzuweisen. Sie gelten als unberührbar und sind Christinnen und Christen.

Foto: DHRC



erwirkt. Heute kann jeder und jede, unabhängig von der Religion, dieses Gesetz im ganzen Land nutzen. Es ist eine landesweite Veränderung, die wir herbeigeführt haben.

Dalit-Christinnen und -Christen werden selbst innerhalb der Kirche vernachlässigt und diskriminiert, man nennt sie auch die doppelt Diskriminierten. Aufgrund unserer Intervention hat die katholische Bischofskonferenz von Tamil Nadu ein Zehn-Punkte-Entwicklungsprogramm für die Dalit-Christinnen und -Christen in der Kirche herausgebracht.

Wir haben eine sehr wichtige Rolle bei der Einführung der *Dalit-Option* innerhalb der Kirche und in den Ordensgemeinschaften, auch in der Gesellschaft Jesu. Diese Option hat den Dalits den Zugang zu kirchlich geführten Einrichtungen eröffnet. Wir beobachten auch, ob diese Option richtig umgesetzt wird, und führen einen regelmässigen Dialog mit den Leitern der Einrichtungen.

Dalits erhielten während der britischen Herrschaft Land für ihren Lebensunterhalt. Diese Ländereien werden Dalit- respektive Panchami-Ländereien genannt. Im Laufe der Zeit wurden diese Ländereien von den Leuten der hohen Kasten in

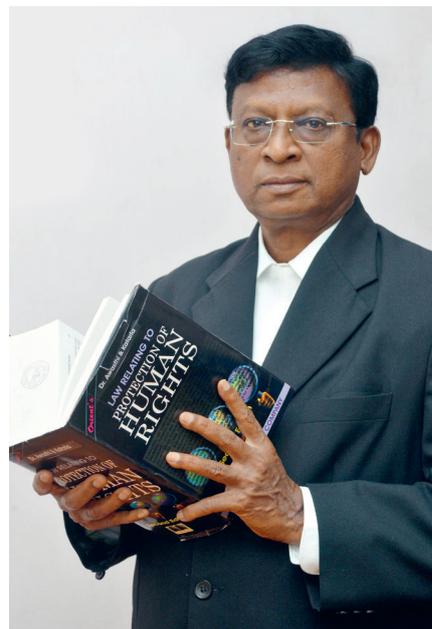
Beschlag genommen. Wir haben diese Enteignungen identifiziert, fast 2000 Hektar Land zurückerhalten und an Dalits verteilt. Wir haben im ganzen Land ein neues Bewusstsein für dieses Landrecht geschaffen. Weil ich den Dalits zu ihrem Landrecht verhalf, wurde ich einige Male verhaftet, ins Gefängnis gesteckt und gefoltert. Mehr als 25 falsche Anklagen wurden gegen mich erhoben. Als Anwalt stelle ich mich freudig den Prozessen vor Gericht. Für die Rechte und die Würde meines Volkes.

Unsere Sammelbitte richtet sich an unsere Freundinnen und Freunde in der Schweiz. Welche Botschaft möchten Sie mit ihnen teilen?

Unberührbarkeit ist schlimmer als Apartheid. Ein Unberührbarer mag hellhäutiger sein als ein Mann aus einer hohen Kaste, aber dennoch ist er aufgrund seiner Geburt ein Unberührbarer. Diese Unberührbarkeit entmenschlicht und entwürdigt nicht nur einen Menschen, sondern beraubt ihn auch der Chancengleichheit. 300 Millionen Dalits werden diskriminiert. Diskriminierung ist überall eine Bedrohung für die Gleichheit. Deshalb ist die Dalit-Frage ein internationa-

les humanitäres Problem. Sie kann nur durch weltweite Initiativen gelöst werden. Ich bitte die Schweizer Freundinnen und Freunde, mit den Dalits solidarisch zu sein.

Interview Dana Zumr



LINKS: Das Haus einer Tribal-Familie wurde verbrannt. Sie hatten sich gegen ihre Diskriminierung gewehrt. Das DHRC setzt sich für die Rückgabe von Dalit-Ländereien ein.

Foto: DHRC

RECHTS: Pater Yesu-marian Lourdu-nathan SJ, Jesuit, Anwalt und Direktor des DHRC, hat in 30 Jahren viele Gerichtsfälle gewonnen.

Foto: DHRC